



# Statistische Berichte



Kennziffer: B I 3 - unreg./2018

Februar 2018

## Schüler und Schulentlassene in Hessen

Ergebnisse der Vorausberechnung der Schüler und Schulentlassenen  
für die allgemeinbildenden Schulen bis 2030  
auf Basis der Bevölkerungsvorausberechnung 2016  
und der Schulstatistik 2016/17

# Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden

## Impressum

Dienstgebäude: Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Briefadresse: 65175 Wiesbaden

## Ihre Ansprechpartner für Fragen und Anregungen zu diesem Bericht

Frau Schedding-Kleis 0611 3802-338

E-Mail [schulen@statistik-hessen.de](mailto:schulen@statistik-hessen.de)

Telefax 0611 3802-390

Internet <https://statistik.hessen.de>

## Copyright

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2018

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

## Allgemeine Geschäftsbedingungen

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen sind unter

<https://statistik.hessen.de> "AGB"

abrufbar.

## Zeichenerklärungen

- = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten
- 0 = Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- x = Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll  
(oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100)
- D = Durchschnitt
- s = geschätzte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- r = berichtigte Zahl

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen. Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

## Inhalt

1. Hinweise	2
2. Vorbemerkungen	3
3. Ergebnisdarstellung	5
4. Schaubilder	11
1. Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Hessen 1990 bis 2030 nach Schulformen	12
2. Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2000 bis 2030 nach Abschlussart	13
3. Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen 2016 bis 2030 in Hessen nach Abschlussart	14
5. Tabellen	15
1. Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Hessen 1990 bis 2030 nach Schulformen	16
2. Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen 2016 bis 2030 in Hessen nach Jahrgangsstufen (inkl. Schaubild)	17
3. Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen 2000 bis 2030 in Hessen nach Abschlussarten	18

## **Hinweise zu den Texten, Tabellen und Abbildungen**

Die Vorausberechnung aus dem Jahr 2017 umfasst neben den Grund- und Förderschulen die Förderstufen, Hauptschulen, Realschulen, Mittelstufenschulen, Gymnasien und Integrierten Jahrgangsstufen in Hessen. Ebenfalls berücksichtigt werden die kooperativen und integrierten Gesamtschulen. Sie werden nicht separat ausgewiesen; ihre Zweige werden den entsprechenden Schulformen zugeordnet. Nicht einbezogen in die Vorausberechnung wurden die Schulen für Erwachsene.

Die Schulentlassenen umfassen die Abgängerinnen und Abgänger aus allen o. g. weiterführenden Schulen. Als Abschlussarten werden die Entlassenen ohne und mit Hauptschulabschluss, mit Realschulabschluss, mit der allgemeinen und der Fachhochschulreife sowie mit dem schulartspezifischen Abschluss aus der Förderschule berücksichtigt. Die Schülerinnen und Schüler, die einen Realschulabschluss erhalten, aber direkt in eine gymnasiale Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule wechseln, werden nicht unter den Schulentlassenen ausgewiesen. Sie verlassen die allgemeinbildenden Schulen erst drei Jahre später mit der allgemeinen Hochschulreife.

Das erste Jahr der Eingangsstufe (E1) an Grundschulen wird separat ausgewiesen; das 2. Jahr der Eingangsstufe ist der 1. Jahrgangsstufe zugeordnet.

Die Schülerinnen und Schüler in Intensivklassen werden nicht separat ausgewiesen. Sie sind in dieser Veröffentlichung den einzelnen Schulformen zugeordnet. Damit unterscheiden sich die ausgewiesenen Werte von denen der Veröffentlichungen zur amtlichen Schulstatistik.

Die Sekundarstufe I umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 10 der Förderstufen, der Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen, der Integrierten Jahrgangsstufen und der neunjährigen Gymnasien sowie die Jahrgangsstufen 5 bis 9 der achtjährigen Gymnasien. Die Sekundarstufe II entspricht der gymnasialen Oberstufe und umfasst neben der Einführungsphase (E) die beiden Qualifikationsphasen (Q1 und Q2).

Die vorausberechneten Daten sind gerundet ausgewiesen. Da Tabellenrand- und Tabelleninnenfelder separat gerundet wurden, ergibt die Addition der Innenfelder nicht automatisch den Wert der ausgewiesenen Summe.

Bei den ausgewiesenen Schülerzahlen handelt es sich bei den Werten bis 2016/17 um Ergebnisse aus der amtlichen Landesschulstatistik; alle weiteren Zahlen sind vorausberechnete Werte. Die Modellrechnung für das Land Hessen erfolgt bis 2030.

## **Methodische Vorbemerkungen zur Schüler- und Absolventenvorausberechnung 2017 für Hessen**

Das Hessische Statistische Landesamt (HSL) legt zum vierten Mal eine Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen an allgemeinbildenden Schulen für Hessen vor. Die Vorausberechnung wurde für alle Schulformen durchgeführt, lediglich die Schulen für Erwachsene werden nicht berücksichtigt. Weiterhin werden externe Abschlussprüfungen nicht einbezogen. Basis der aktuellen Vorausberechnung der Schülerzahlen sind die amtliche Schulstatistik für das Schuljahr 2016/17 sowie die Bevölkerungsvorausberechnung des Hessischen Statistischen Landesamtes aus dem Jahr 2016. Die Bevölkerungsvorausberechnung wurde modifiziert, indem die Geburtenentwicklung der Jahre 2015 und 2016 fortgeschrieben wurde für den Zeitraum bis 2030.

Für die Vorausberechnung wurde ein Modell entwickelt, mit dem das hessische Schulsystem mit seinen Schulformen und Verzweigungen, wie es zum Zeitpunkt der Vorausberechnung organisiert war, abgebildet wird. Das Modell simuliert den Durchlauf der Schülerjahrgänge durch das Schulsystem; es wird der Weg durch das Schulsystem mit Hilfe von Eintritts-, Übergangs- und Abgangsquoten abgebildet. Grundsätzlich handelt es sich um eine Status-quo-Berechnung. Damit liegt dem Modell die Annahme zugrunde, dass das Verhalten der Schülerjahrgänge hinsichtlich Eintritten in das, Versetzungen und Übergängen innerhalb sowie Abgängen aus dem Schulsystem über den gesamten Zeitraum der Berechnung im Vergleich zu dem zugrunde gelegten Referenzschuljahr 2016/17 unverändert bleibt.

Zur Berechnung der Eingänge in das Schulsystem werden die Schülerinnen und Schüler der 1. Jahrgangsstufe aus den Altersjahrgängen der 5-, 6-, 7- und 8-jährigen Bevölkerung aus der Bevölkerungsvorausberechnung berechnet. Von dieser Basis wurde der Durchlauf des Schülerjahrgangs durch das Schulsystem mit Hilfe von Übergangsquoten simuliert. Diese Übergangsquoten bilden das Übergangsverhalten eines bestimmten Schuljahrgangs in den nächsten Jahrgang im darauffolgenden Schuljahr ab. Neben den Versetzungen beeinflussen auch Klassenwiederholungen sowie Zugänge aus anderen Schulformen und Bundesländern die Höhe der Übergangsquoten. An den sogenannten Gelenkstellen im hessischen Schulsystem, d. h. an den Übergängen, an denen ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler planmäßig die Schulform wechselt, erfolgt die Bestimmung der Quoten schulformübergreifend. Die einzelnen Übergangsquoten wurden für jede Schulform und jede Klassenstufe aus den Ergebnissen der Schulstatistik 2016/17 separat berechnet. Somit werden beispielsweise die Übergänge nach der Grundschule auf die einzelnen weiterführenden Schulformen aufgrund des Status-Quo-Ansatzes über den gesamten Vorausrechnungszeitraum konstant gesetzt; es wurden keine Trends berechnet. Die Absolventinnen und Absolventen wurden auf der Basis der Schülerzahlen der einzelnen Abgangsklassen schulformbezogen vorausberechnet.

Die hohe Zuwanderung insbesondere schutzsuchender Menschen in den Jahren 2015 und 2016 führte zu einem entsprechenden Zuwachs von Kindern und Jugendlichen im hessischen Schulsystem, i. d. R. als Intensivschülerinnen und Intensivschüler<sup>1</sup>. Diese hohe Zuwanderung im Referenzschuljahr führt tendenziell zu erhöhten Übergangsquoten. Da nach derzeitigem Kenntnisstand bei den Intensivschülerinnen und Intensivschülern in den nächsten Jahren mit einem Rückgang zu rechnen ist, würden bei einer Verwendung dieser Übergangsquoten die zukünftigen Schülerzahlen überschätzt werden. In diesem

---

<sup>1</sup> Diese Schülerinnen und Schüler werden, sofern sie nicht über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen, in Intensivkursen und Intensivklassen unterrichtet. Die Intensivkurse werden von Neuankömmlingen besucht, die regulär am Unterricht teilnehmen. Dagegen werden Schülerinnen und Schüler in Intensivklassen nicht in Regelklassen unterrichtet.

Punkt musste daher eine vom Status-quo-Ansatz abweichende Berechnung erfolgen und die Intensivschülerinnen und Intensivschüler mussten getrennt berechnet werden.

Dazu wurden die Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland, die im Schuljahr 2015/16 noch nicht im hessischen Schulsystem waren und 2016/17 intensiv beschult wurden, von der Berechnung der Übergangsquoten ausgenommen. Um die Entwicklung der Intensivschülerinnen und Intensivschüler vorauszuberechnen, wurden eigene Quoten ermittelt. Zum einen wurden die Anteile der Übergänge der Schülerinnen und Schüler aus Intensiv- in die jeweiligen Regelklassen im Schuljahr 2016/17 berechnet. Auf der Grundlage dieser Wechselquoten wurden für den gesamten Vorausberechnungszeitraum Wechsel von den Intensivklassen in die Regelklassen vorausberechnet. Zum anderen wurden die direkten Zugänge von Schülerinnen und Schülern aus dem Ausland in Intensivkurse mit Zugangsquoten abgebildet, die ebenfalls aus den Ergebnissen der Schulstatistik 2016/17 berechnet wurden. Die Zugänge und Wechsel wurden zu den mit den Übergangsquoten berechneten Schülerzahlen addiert.

Der größte Teil der im Jahr 2015 schutzsuchenden Kinder und Jugendlichen, die in das hessische Schulsystem aufgenommen wurden, wurde noch nicht in der Schulstatistik 2015/16 mit dem Stichtag 1.11. erfasst, sondern erst ein Jahr später. Daher gab es im Schuljahr 2016/17 mit 19 132<sup>2</sup> einen Höchststand an Intensivschülerinnen und Intensivschülern an allgemeinbildenden Schulen in Hessen. Hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Intensivschülerinnen und Intensivschüler wurde die Annahme aus der zugrundeliegenden Bevölkerungsvorausberechnung des HSL übernommen, dass ab 2022 die Zuwanderung voraussichtlich wieder auf dem Niveau vor 2015 liegen wird. Konkret wurde für die Schülervorausberechnung unterstellt, dass bis 2022 der Zugang von Intensivschülerinnen und Intensivschülern, ausgehend von ersten Ergebnissen für das Schuljahr 2017/18, sukzessive bis auf etwa 5000 zurückgehen und anschließend bis 2030 auf diesem Niveau bleiben wird. Im Referenzschuljahr 2016/17 lag der Zugang noch bei rund 16 000 Intensivschülerinnen und Intensivschülern. Die Aufteilung auf Intensivklassen und Intensivkurse entspricht während des gesamten Vorausberechnungszeitraums der des Jahres 2016/17.

Die Schülerzahlen der Förderschulen wurden mit Hilfe von Altersquotienten berechnet, da an diesen Schulformen i. d. R. der Durchlauf nicht mit Übergangsquoten abgebildet werden kann. Dazu wurden für die „typischen“ Altersjahrgänge der Grund-, Mittel-, Haupt- und der Sekundarstufe II Altersquotienten gebildet, mit denen anhand der Bevölkerungsvorausberechnung die Schülerzahlen berechnet wurden.

Die Zahlen der Schülerinnen und Schüler in Intensivklassen werden nicht separat ausgewiesen, sondern den einzelnen Schulformen zugeordnet. Grundlage der Verteilung war die Verteilung der Übergänge aus den Intensivklassen in die Regelschulen. Die Anteile wurden für jede Schulform und jede Jahrgangsstufe berechnet. Damit unterscheiden sich die ausgewiesenen Ergebnisse für die Ist-Zahlen von denen der amtlichen Schulstatistik, die die Intensivklassen separat darstellt.

---

<sup>2</sup> Im Schuljahr 2016/17 gab es insgesamt 19 871 Intensivschülerinnen und Intensivschüler. 739 von ihnen wurden in Intensivklassen an den Schulen für Erwachsene unterrichtet. Da diese Schulen nicht in die Vorausberechnung einbezogen sind, wurden diese Schülerinnen und Schüler herausgerechnet.

## **Schülerinnen, Schüler und Schulentlassene an allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2030**

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden Schulen in Hessen unterlag im langjährigen Vergleich starken Schwankungen. Sie erreichte Mitte der Siebzigerjahre ihren Höchstwert; damals besuchten rund 863 000 Kinder und Jugendliche eine allgemeinbildende Schule in Hessen. Der anschließende Rückgang dauerte bis Ende der Achtzigerjahre an. Im Schuljahr 1988/89 wurden gut 581 000 Kinder und Jugendliche an Hessens Grund- und Hauptschulen, Förderstufen, Integrierten Jahrgangsstufen, Realschulen, Gymnasien und Förderschulen unterrichtet. Seit Anfang der Neunzigerjahre liegen die Schülerzahlen wieder bei über 600 000, sie stiegen bis auf fast 700 000 im Schuljahr 2003/04. Gründe für die Zunahme seit Ende der Achtzigerjahre waren die Zuwanderungen nach der Wiedervereinigung sowie eine positive Geburtenentwicklung, die Mitte der Achtzigerjahre einsetzte und im Jahr 1997 ihren Höhepunkt erreichte. Nach 2003 gingen die Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen insgesamt zurück, in den Jahren 2014 und 2015 lag sie bei etwa 619 000. Aufgrund der hohen Zuwanderung in den Jahren 2015 und 2016 stieg die Schülerzahl 2016 wieder leicht an auf über 623 400. Nach den Ergebnissen der Modellrechnung wird sich die Zunahme der Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen in dem Vorausberechnungszeitraum bis 2030 weiter fortsetzen: Unter Status-quo-Annahmen werden ab 2024 wieder mehr als 650 000 Kinder und Jugendliche eine hessische allgemeinbildende Schule besuchen; bis 2030 dürfte die Zahl weiter bis auf 675 000 steigen. Damit werden im Jahr 2030 voraussichtlich 50 000 oder 8 % mehr Schülerinnen und Schüler eine allgemeinbildende Schule in Hessen besuchen als 2016. Zuletzt war die Schülerzahl im Jahr 2007 so hoch.

### **Schülerzahlen in Hessen nach Schulformen**

Die demografischen Rahmenbedingungen haben einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Schülerzahlen. Zum einen führt die positive Geburtenentwicklung, die 2012 einsetzte und nach der Bevölkerungsvorausberechnung in den nächsten Jahren andauern wird, zu steigenden Einschulungszahlen. In der Folge ist auch mit höheren Schülerzahlen in den weiteren Jahrgangsstufen und Schuljahren zu rechnen. Zum anderen beeinflussen auch die Annahmen zur Entwicklung der Zuwanderung die vorausberechneten Schülerzahlen. Im Jahr 2016/17 wurde mit über 19 000<sup>1</sup> ein Höchststand bei den Intensivschülerinnen und Intensivschülern erreicht. Etwa 6170 von ihnen wurden in Intensivkursen unterrichtet, der überwiegende Teil (80 %) an Grundschulen. Weitere knapp 13 000 Schülerinnen und Schüler besuchten Intensivklassen. Sie wurden für die Ergebnisdarstellung in diesem Bericht den einzelnen Schulformen zugeordnet. Damit unterscheiden sich die ausgewiesenen Ergebnisse von denen der amtlichen Schulstatistik. Relativ betrachtet erhöhten sich durch diese Zuordnung v. a. die Zahlen der Hauptschülerinnen und Hauptschüler sowie in etwas geringerem Ausmaß die der Mittelstufenschülerinnen und Mittelstufenschüler. Daher wird die Entwicklung der Schülerzahlen an diesen Schulformen besonders von den Annahmen zur zukünftigen Entwicklung der Zuwanderung beeinflusst. Da für die Vorausberechnung davon ausgegangen wird, dass die Zuwanderung in den nächsten Jahren sukzessive zurückgehen wird, bis sie im Jahr 2022 wieder auf dem Niveau von 2013 und 2014 liegt, nimmt dieser Effekt im Laufe des Vorausberechnungszeitraums ab.

---

<sup>1</sup> Ohne Schülerinnen und Schüler in Intensivklassen an den Schulen für Erwachsene.

## Grundschulen

Die Zahl der Erstklässler an den Grundschulen war seit 1997 zunächst rückläufig, sie ging von 67 000 bis auf gut 60 000 im Schuljahr 2001/02 zurück. In den beiden darauf folgenden Schuljahren stieg die Zahl der Erstklässler bis auf über 64 000 im Jahr 2003 wieder an. Danach nahm sie stark ab. Seit dem Schuljahr 2005/06 liegt ihre Zahl unter 60 000; am niedrigsten war der Wert im Jahr 2012 mit gut 51 000. Seit 2013 liegt die Zahl der Erstklässler wieder bei über 53 000. Aufgrund der Zuwanderung und der positiven Geburtenentwicklung, die im Jahr 2012 einsetzte, wurden steigende Schülerzahlen für die erste Jahrgangsstufe vorausberechnet. Danach wird in der Mitte des nächsten Jahrzehnts ein Höchststand von knapp 60 000 erwartet. Anschließend ist von einem Rückgang bis auf etwa 58 000 im Jahr 2030 auszugehen. Im Vergleich zum Referenzschuljahr 2016/17 entspräche das einer Zunahme von 4800 oder 9 %.

Da die Grundschule eine wohnortnahe Pflichtschule ist, wird die Höhe der Einschulungen sowie der Grundschülerinnen und Grundschüler weitgehend von der demografischen Entwicklung der Kinder im Grundschulalter bestimmt. Anfang der Neunzigerjahre besuchten gut 227 000 Kinder eine Grundschule in Hessen. Die Zahlen stiegen bis auf knapp 265 000 im Schuljahr 1997/98 und gingen seitdem zurück bis auf knapp 212 000 im Jahr 2013. Aufgrund der Zuwanderung stiegen die Grundschülerzahlen seit 2014 an bis auf knapp 220 000 im Jahr 2016. Nach der Vorausberechnung wird sich die Zunahme fortsetzen bis 2027; die Schülerzahl dürfte dann bei etwa 241 000 liegen. Anschließend ist mit einem Rückgang auf knapp 238 000 im Jahr 2030 auszugehen. Insgesamt wurde bis zum Jahr 2030 somit eine Zunahme von 18 000 oder 8 % vorausberechnet. (vgl. Schaubild 1).

## Förderschulen

Seit Anfang der Neunzigerjahre stieg die Zahl der Förderschülerinnen und Förderschüler von gut 17 000 bis auf 26 200 im Jahr 2006 an. Danach war ein Rückgang zu beobachten; im Schuljahr 2016/17 wurden gut 22 600 Förderschülerinnen und Förderschüler unterrichtet. Aufgrund der vorausberechneten positiven Bevölkerungsentwicklung wird die Zahl der jungen Menschen an Förderschulen bis 2030 auf 24 600 und somit um fast 2000 oder knapp 9 % ansteigen.

## Weiterführende Schulen

Die Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen insgesamt werden ebenfalls von der demografischen Entwicklung bestimmt. Insbesondere die Verteilung auf die einzelnen Schulformen wird außerdem beeinflusst durch ein wohnortnahes Angebot und durch die Bildungspräferenzen der Schülerinnen und Schüler bzw. ihrer Eltern, die sich im Zeitablauf stark gewandelt haben. Aufgrund der Status-quo-Berechnung wird das Schulwahlverhalten des Jahres 2016/17 festgesetzt für den gesamten Vorausberechnungszeitraum.

Die Entwicklung der Schülerzahlen an den **Förderstufen** war in der Vergangenheit im langjährigen Vergleich von einem starken Rückgang gekennzeichnet. Besuchten in den Neunzigerjahren noch deutlich mehr als 40 000 Kinder eine Förderstufe, ging ihre Zahl bis zum Schuljahr 2015/16 um rund zwei Drittel zurück. Zuletzt gab es einen leichten Anstieg der Zahlen der Förderstufenschülerinnen und Förderstufenschüler, der sich unter Status-quo-Bedingungen insgesamt auch in der Zukunft fortsetzen dürfte. Danach wird es im Jahr 2030 in Hessen 16 600 Förderstufenschülerinnen und Förderstufenschüler geben; das entspricht einer Zunahme von 1500 oder 10 %.

Die Zahl der **Hauptschülerinnen und Hauptschüler** ging seit Anfang der Neunzigerjahre insgesamt ebenfalls zurück, und zwar um 45 % von 39 200 auf knapp 21 700 im Jahr 2015. Aufgrund der Zuwanderung aus dem Ausland stieg die Zahl der Hauptschülerinnen und Hauptschüler im Jahr 2016 auf 22 300. Für den gesamten Vorausberechnungszeitraum wurden Hauptschülerzahlen zwischen knapp

20 000 und 21 700 vorausberechnet. Nach der Modellrechnung werden im Jahr 2030 etwa 20 700 Jugendliche eine Hauptschule in Hessen besuchen; das entspräche einem Rückgang von 1600 oder 7 % gegenüber 2016.

An den **Realschulen** nahmen die Schülerzahlen im langjährigen Vergleich zunächst zu. Im Schuljahr 1990/91 besuchten noch 72 100 Schülerinnen und Schüler eine Realschule. Die Zahl stieg kontinuierlich an und erreichte zwischen 2001 und 2006 Werte von über 90 000. Anschließend gingen die Zahlen deutlich zurück, im Schuljahr 2016/17 wurden noch 69 300 Realschüler gezählt. Der in den letzten Jahren beobachtete Rückgang bei den Realschülerzahlen wird sich bis Mitte der Zwanzigerjahre fortsetzen. Anschließend ist von einer Zunahme auszugehen bis auf 67 500 im Jahr 2030. Der Rückgang der Realschülerzahlen wird nach der Modellrechnung etwa 1800 oder knapp 3 % betragen.

In den **Integrierten Jahrgangsstufen** war seit Anfang der Neunzigerjahre zunächst ebenfalls eine starke Zunahme der Schülerzahlen zu beobachten. Ihre Zahl stieg von 45 800 im Schuljahr 1990/91 bis auf 62 700 im Schuljahr 2001/02. Anschließend ging die Schülerzahl kurzzeitig bis auf 57 600 zurück. Seit 2007 stiegen die Schülerzahlen wieder an bis auf 67 800 im Jahr 2016. Das entsprach einem neuen Höchststand. Insgesamt ist auch in den nächsten Jahren mit steigenden Schülerzahlen in den Integrierten Jahrgangsstufen zu rechnen. Für das Jahr 2030 wurde unter Status-quo-Annahmen ein Wert von 72 800 vorausberechnet. Im Vergleich zum Jahr 2016 dürfte die Zunahme bei knapp 5000 oder 7 % liegen.

Da die **Mittelstufenschule** seit dem Schuljahr 2011/12 sukzessive aufgebaut wurde, stiegen die Schülerzahlen in den vergangenen Jahren hier kontinuierlich an. Im Referenzschuljahr 2016/17 war die Mittelstufenschule erstmals komplett in den Jahrgangsstufen fünf bis zehn mit 6700 Schülerinnen und Schülern besetzt. Während des gesamten Vorausberechnungszeitraums werden voraussichtlich zwischen 6200 und 6800 Jugendliche die Mittelstufenschule besuchen. Für das Jahr 2030 wurde ein Wert von 6500 berechnet, das entspricht einer Abnahme von 200 oder 3 %.

Die Zahl der **Gymnasiasten** stieg im langjährigen Vergleich kontinuierlich an. Wurden im Schuljahr 1990/91 in Hessen 152 600 Gymnasiasten unterrichtet, lag diese Zahl seit dem Schuljahr 2005/06 über 200 000, 2009 sogar bei 217 100. Seitdem gingen die Gymnasialschülerzahlen zurück bis auf unter 200 000. Ab 2018 dürften wieder mehr als 200 000 Schülerinnen und Schüler ein Gymnasium in Hessen besuchen. Es ist insgesamt von einem Anstieg bis auf 228 000 im Jahr 2030 auszugehen. Damit würde ihre Zahl um etwa 28 000 oder 14 % über der des vergangenen Schuljahres liegen.

Wesentliche Ursache für die überproportionale Zunahme ist die Möglichkeit, den neunjährigen gymnasialen Bildungsgang wieder einzuführen. Von dieser Möglichkeit machten die Schulen in den vergangenen Jahren zunehmend Gebrauch. Für die Modellrechnung wurde angenommen, dass entsprechend der Verteilung im Schuljahr 2016/17 etwa 20 % der Fünftklässler an Gymnasien in einen achtjährigen und 80 % in einen neunjährigen gymnasialen Bildungsgang aufgenommen werden. Diese Verteilung wurde mit der Simulation des Durchlaufs durch das Gymnasium für die darauffolgenden Jahrgangsstufen fortgeschrieben. Aufgrund der Umstellung wird sich in den nächsten Jahren die Schülerzahl in der Stufe 10 an Gymnasien sukzessive erhöhen, bis der Effekt der Umstellung im Schuljahr 2019/20 für die Stufe 10 unter Status-quo-Annahmen abgeschlossen sein wird. Als Folge der Umstellung kommt es zu verzögerten Eintritten in die gymnasiale Oberstufe mit bis 2021 verringerten Schülerzahlen in der Sekundarstufe II.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Falls in den nächsten Jahren noch weitere Umstellungen erfolgen, wird der Zeitraum entsprechend nach hinten verlängert werden.

Die Entwicklung in den einzelnen Schulformen der weiterführenden Schulen, die für die Zukunft vorausgerechnet wurde, ist stark abhängig vom zuletzt beobachteten Schulwahlverhalten nach der Grundschule. In den letzten Jahren gingen die Anteile der Kinder, die nach der Grundschule in eine Haupt- oder Realschule eintraten, stark zurück. Dagegen stiegen die Anteile der Wechsel in die Integrierten Jahrgangsstufen und die Gymnasien an. Entsprechend ist unter den Status-quo-Annahmen des Schuljahrs 2016/17 davon auszugehen, dass die Haupt- und Realschulen insgesamt weitere Schülerrückgänge zu erwarten haben, während die Zahlen an Gymnasien und Integrierten Jahrgangsstufen insgesamt weiter ansteigen werden. Insbesondere an den Hauptschulen wird der Rückgang durch die hohe Zuwanderung abgeschwächt.

### Schulentlassene in Hessen

Grundsätzlich sind die Zahlen der Schulabgängerinnen und Schulabgänger von Bedeutung für die zukünftige Nachfrage nach Ausbildungs- und Studienplätzen. Die Entwicklung der Zahl der Schulentlassenen ist eng gekoppelt an die Entwicklung der Schülerzahlen. Beispielsweise erwirbt der Einschulungsjahrgang des Jahres 2017 im Jahr 2026 einen Hauptschul- bzw. im Jahr 2027 einen Realschulabschluss oder 2030 die allgemeine Hochschulreife. Weiterhin werden die Entlassenenzahlen beeinflusst durch Wanderungsbewegungen von Kindern und Jugendlichen, die direkt in höhere Jahrgangsstufen in das hessische Schulsystem aufgenommen werden.

Die Zahl der Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen stieg zwischen 2000 und 2013 insgesamt von 57 300 bis auf über 67 000 an; anschließend erfolgte ein Rückgang um insgesamt 9000 auf 58 200. Der Rückgang wird sich voraussichtlich bis etwa 2022 fortsetzen. Für dieses Jahr wurde eine Zahl von 52 800 vorausgerechnet. Anschließend dürfte die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die allgemeinbildenden Schulen verlassen, insgesamt wieder ansteigen und im Jahr 2030 das Niveau des Jahres 2016 erreichen. (vgl. Schaubild 2).

Im Sommer 2030 werden nach der vorliegenden Modellrechnung etwa 1400 Abgänger **ohne Hauptschulabschluss** die Schule verlassen. Danach würden 2030 etwa so viele Jugendliche die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen wie 2016. Mit etwa 1800 dürfte die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger mit einem **schulartspezifischen Förderschulabschluss** ebenfalls weitgehend unverändert bleiben.

Die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger **mit Hauptschulabschluss** wird bis 2030 voraussichtlich um etwa 1200 oder 12 % auf 9100 zurückgehen. Eine Ursache für den erwarteten Rückgang ist, dass mit der umfangreichen Rückkehr zu G9 weniger Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss die Gymnasien verlassen dürften. Den Hauptschulabschluss erhalten die Schülerinnen und Schüler, die den achtjährigen gymnasialen Bildungsgang nach der Stufe 9 verlassen. Gegen Ende des Vorausberechnungszeitraums werden die Zahlen der Entlassenen mit Hauptschulabschluss voraussichtlich aufgrund der steigenden Geburten ab 2012 wieder zunehmen.

Mit einem **Realschulabschluss** dürften im Jahr 2030 etwa 26 500 Jugendliche die allgemeinbildenden Schulen verlassen; das entspräche einer Zunahme von 2500 oder 10 %. Der Anstieg, der in den nächsten Jahren erwartet wird, ist u. a. darin begründet, dass die Zahl der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus Gymnasien aufgrund der Umstellung auf G9 ansteigen wird. Der Anstieg gegen Ende des Vorausberechnungszeitraums ist eine Folge der steigenden Geburten ab 2012 bzw. der steigenden Einschulungen ab 2018. Wie in der Vergangenheit wird der Mittlere Abschluss auch in Zukunft die am häufigsten vergebene Abschlussart bei den Schulentlassenen sein. Lediglich im Jahr 2014 war die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen mit einer allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung aufgrund des doppelten Abiturientenjahrgangs höher.

Die Zahlen der Abgängerinnen und Abgänger mit der **allgemeinen Hochschulreife** stiegen in der Vergangenheit stark an. Die Entwicklung wurde dadurch verstärkt, dass in den Jahren 2012 bis 2014 aufgrund der sukzessiven Einführung von G8 „doppelte“ Abiturientenjahrgänge die allgemeinbildenden Schulen verließen. Nach 2014 gingen die Abiturientenzahlen zurück. Diese Tendenz wird sich aufgrund der Ergebnisse der Vorausberechnung fortsetzen. Ab 2019 dürften die Zahlen unter 20 000 liegen. Besonders niedrige Werte wurden mit 15 300 bzw. 15 100 für die Jahre 2021 und 2022 vorausberechnet. Ursache hierfür ist die sukzessive umfangreiche Wiedereinführung des neunjährigen gymnasialen Bildungsgangs. Daher verbleiben die meisten Schülerinnen und Schüler ein Jahr länger in der gymnasialen Mittelstufe und erwerben entsprechend verzögert ihre Hochschulzugangsberechtigung. Dadurch kommt es zwischenzeitlich zu relativ geringen Abiturientenzahlen. Ab 2023 verlassen – unter Status-quo-Annahmen – wieder vollständige Schülerjahrgänge die allgemeinbildenden Gymnasien mit dem Abitur. Anders als bei den anderen Abschlussarten beeinflusst die positive Geburtenentwicklung ab 2012 die Abiturientenzahlen im Vorausberechnungszeitraum noch nicht. Erst nach 2030 dürfte auch hier mit einem Anstieg zu rechnen sein.

### **Abschließende Bemerkungen**

Die Setzung der Quoten in dem Modell erfolgte durchgehend mit den Ergebnissen aus der Schulstatistik für das Schuljahr 2016/17 und wird über den gesamten Zeitraum der Vorausberechnung konstant gehalten. Die Modellrechnung unterliegt damit der Annahme, dass das Eingangs-, Übergangs- und Abgangsverhalten der Schülerinnen und Schüler bis zum Jahr 2030 dem des Referenzschuljahres entspricht. Lediglich bei den Annahmen zum Wanderungsverhalten wurde vom Status-quo-Ansatz abgewichen, um nicht die hohen Zuwanderung des Jahres 2016 über den gesamten Vorausberechnungszeitraum fortzuschreiben und damit die Schüler- und Entlassenenzahlen zu überschätzen. Auch die Bevölkerungsvorausberechnung, die zugrunde liegt und deren Ergebnisse die Höhe der Einschulungsjahrgänge mitbestimmen, baut auf bestimmten Annahmen bezüglich des Wanderungsverhaltens und der Geburtenhäufigkeit auf. Die Ergebnisse der Vorausberechnung zeigen letztendlich auf, wie sich bei unveränderten Rahmenbedingungen die Schüler- und Absolventenzahlen entwickeln werden.

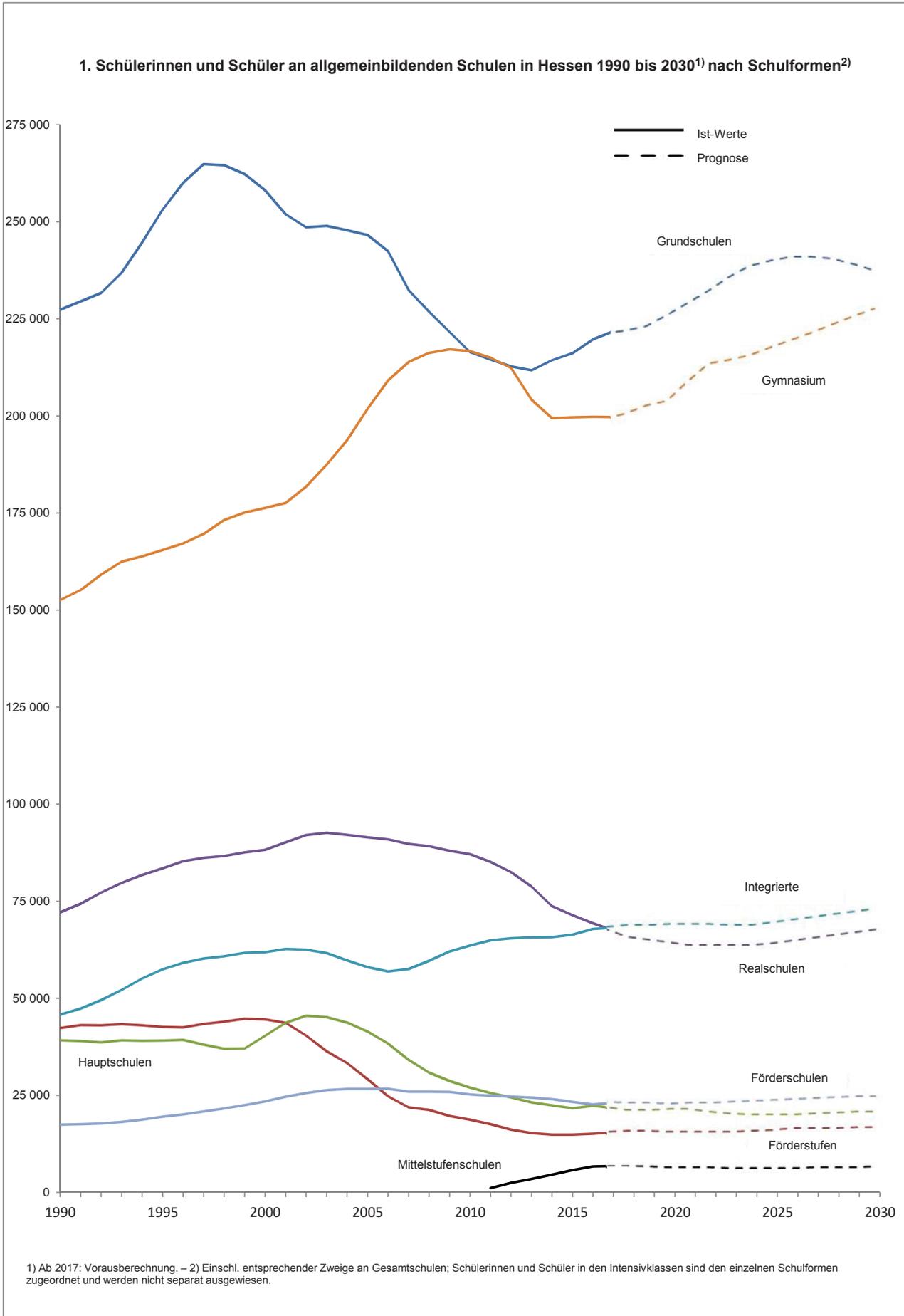
Eine große Unsicherheit bei der aktuellen Vorausberechnung besteht in den zugrundeliegenden Annahmen zur Entwicklung von Zugängen, vom Verbleib und von Abschlüssen der Schülerinnen und Schülern, die in Intensivklassen und –kursen unterrichtet werden. Die Annahmen, die hierzu getroffen wurden, konnten sich lediglich auf die Entwicklung zwischen den Jahren 2015 und 2016 stützen. Fraglich ist z. Zt. außerdem, inwiefern sich mangelnde Deutschkenntnisse der Zugewanderten auf deren Übergänge und erreichte Abschlüsse auswirken werden. Wichtige Faktoren, die die Zahl der Intensivschülerinnen und Intensivschüler beeinflussen, sind zudem politische Entscheidungen außerhalb des Bildungssystems, wie z. B. die zum Familiennachzug. Der Einfluss der Annahmen zur Entwicklung der Zuwanderung auf die Schülerzahl insgesamt ist dabei relativ überschaubar. Im Jahr 2016 wurden mit etwa 19 000 rund 3 % aller Schülerinnen und Schüler intensiv beschult. Diese Zahl wird in den nächsten Jahren voraussichtlich zurückgehen.

Je weiter sich eine Vorausberechnung auf die Zukunft bezieht, desto unsicherer sind die ermittelten Werte. Beispielsweise waren Kinder, die nach 2023 eingeschult werden, 2016 noch nicht geboren. Andererseits befinden sich Schülerinnen und Schüler, die in den nächsten Jahren die Schule verlassen, bereits heute im Schulsystem. Weiterhin ist unsicher, inwieweit das Schulwahlverhalten des Jahres 2016/17 tatsächlich über den gesamten Vorausberechnungszeitraum konstant bleibt. Auch zukünftige Änderungen in der Schulpolitik, die heute nicht absehbar sind, vermindern die Treffsicherheit der vo-

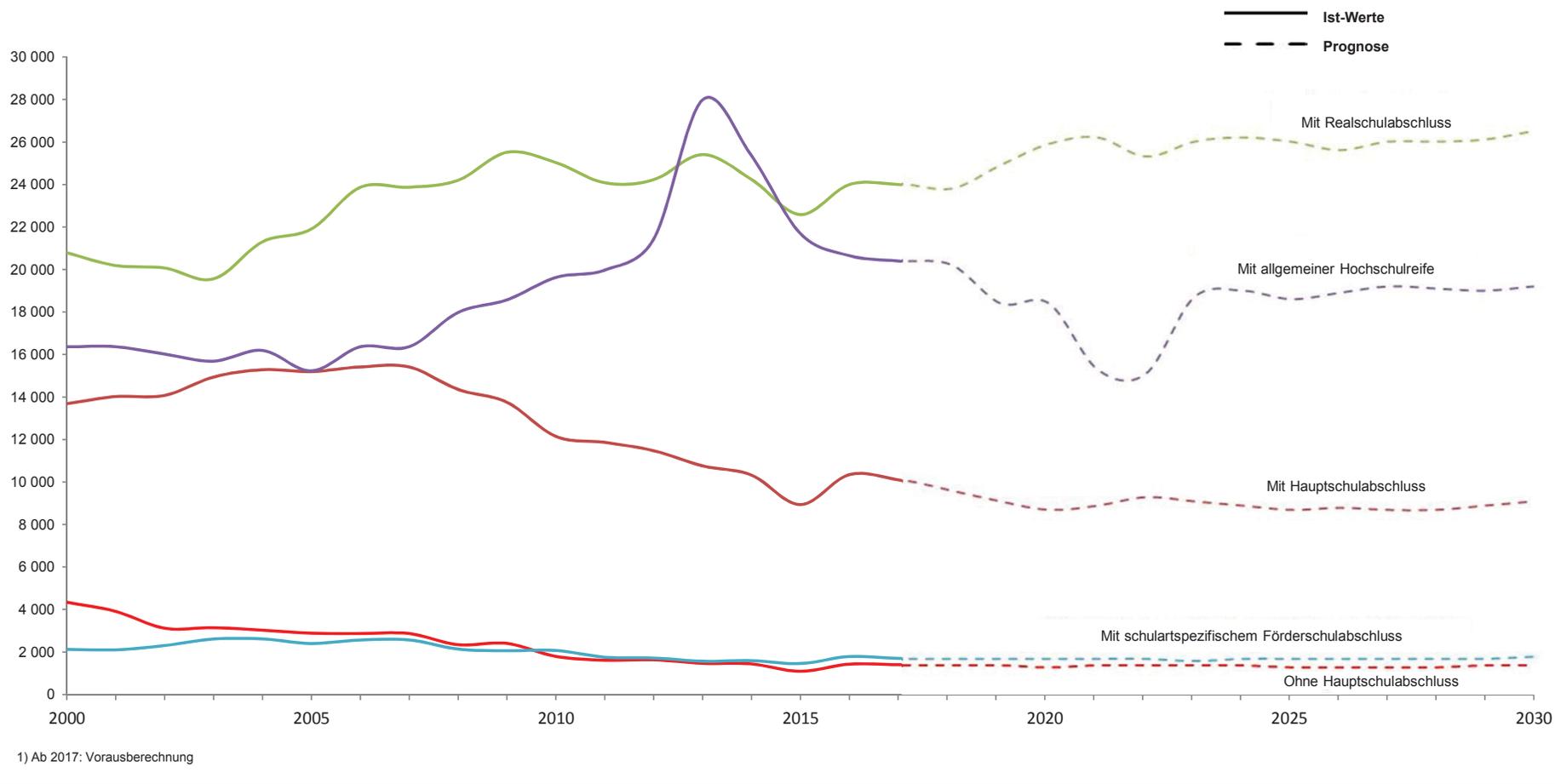
rausberechneten Zahlen. Es ist beispielsweise ungewiss, inwieweit in Zukunft die Umstellung von G8 auf G9 fortgesetzt wird und damit sich Schülerzahlen im Gymnasium tendenziell erhöhen oder nicht.

Trotz der skizzierten Unsicherheiten, die sich nicht vermeiden lassen, liefert die Vorausberechnung wesentliche Orientierungspunkte über künftige Entwicklungen von Schüler- und Entlassenenzahlen auf der Grundlage der heutigen Erkenntnisse. Im Detail wird die tatsächliche Entwicklung voraussichtlich nicht so eintreffen wie die vorausberechnete, grundsätzlich dürften die Trends aber eintreffen, wenn sich die Rahmenbedingungen nicht gravierend ändern. Gleichwohl wird eine Neuberechnung, die Änderungen der Rahmenbedingungen berücksichtigt, in regelmäßigen Abständen erfolgen.

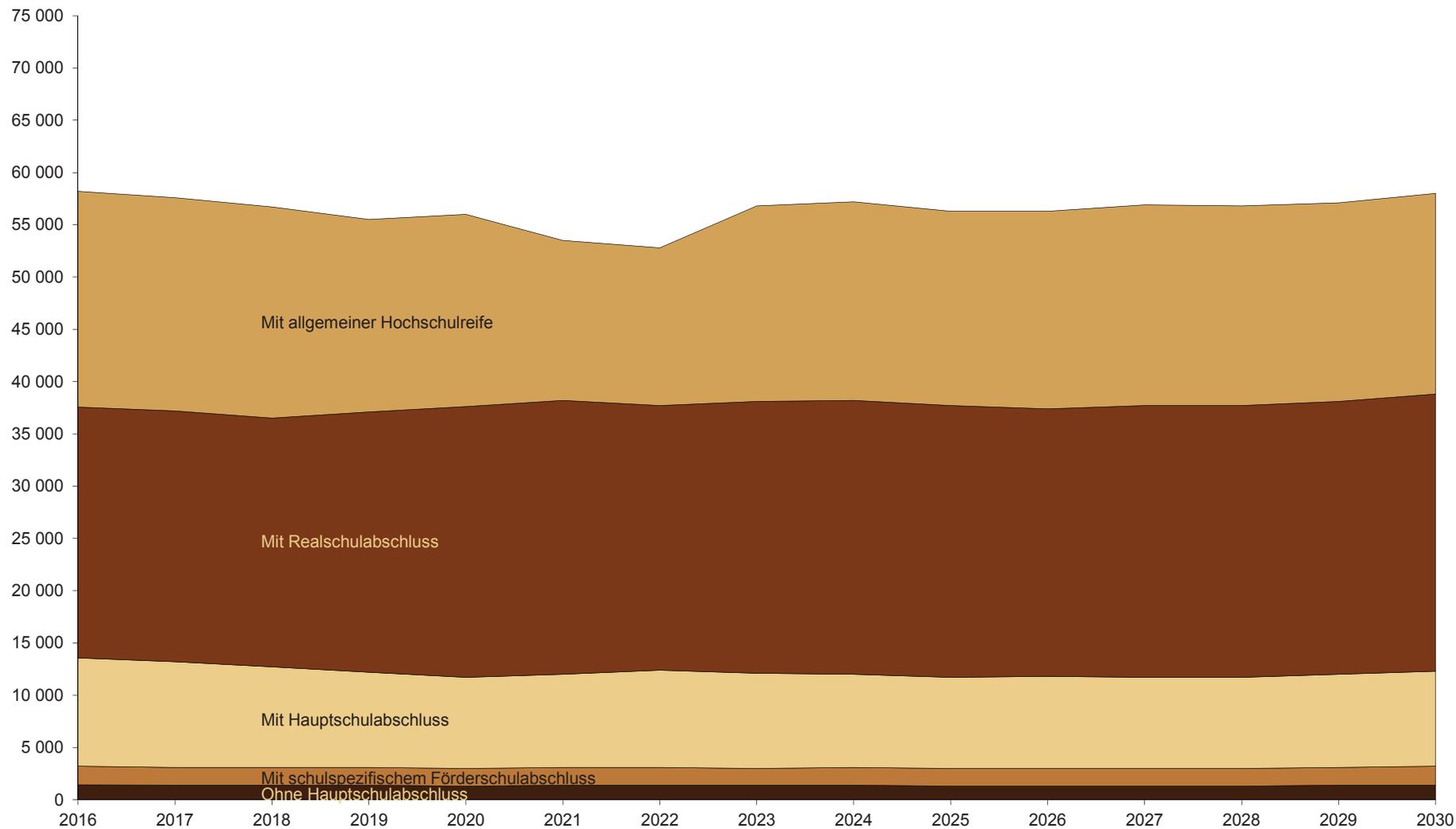
# Schaubilder



### 2. Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2000 bis 2030<sup>1)</sup> nach Abschlussart



### 3. Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2016 bis 2030 nach Abschlussart



1) Ab 2017: Vorausberechnung.

# Tabellen

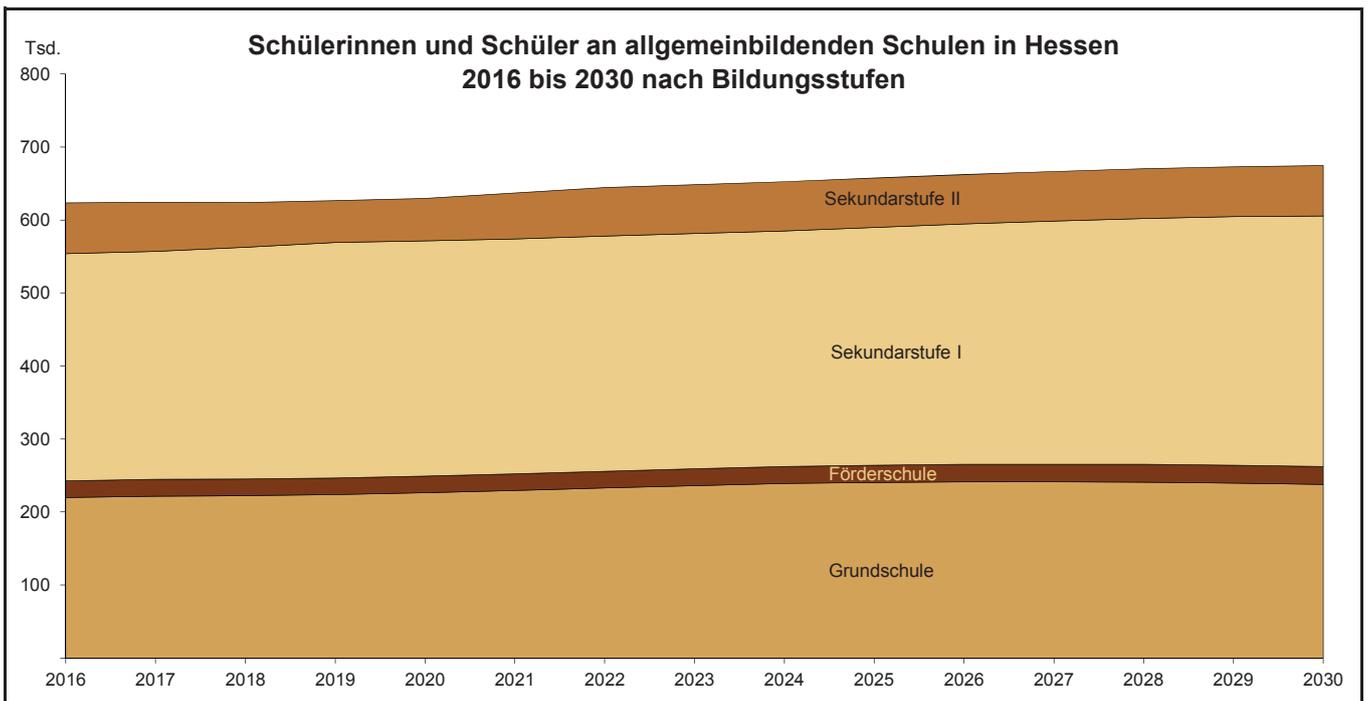
**1. Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen  
in Hessen 1990 bis 2030<sup>1)</sup> nach Schulformen<sup>2)</sup>**

Jahr	Insgesamt	davon an							
		Grund- schulen	Förder- stufen	Haupt- schulen	Real- schulen	Mittel- stufen- schulen	Gymnasien	Integrierte Jahrgangs- stufen	Förder- schulen
1990	596 769	227 320	42 312	39 178	72 105	—	152 599	45 805	17 450
1995	660 816	253 123	42 643	39 095	83 504	—	165 470	57 455	19 526
2000	692 718	258 151	44 540	40 315	88 203	—	176 256	61 859	23 394
2001	694 342	251 930	43 693	43 669	90 151	—	177 543	62 702	24 654
2002	696 377	248 584	40 382	45 491	92 028	—	181 797	62 516	25 579
2003	698 512	248 957	36 354	45 166	92 645	—	187 398	61 666	26 326
2004	697 222	247 835	33 336	43 759	92 118	—	193 753	59 789	26 632
2005	695 056	246 578	29 149	41 374	91 477	—	201 796	58 039	26 643
2006	689 236	242 464	24 776	38 342	90 911	—	209 120	56 922	26 701
2007	675 517	232 436	21 887	34 109	89 727	—	213 854	57 561	25 943
2008	669 858	226 844	21 226	30 878	89 141	—	216 219	59 632	25 918
2009	663 082	221 613	19 666	28 688	88 015	—	217 145	62 061	25 894
2010	654 773	216 470	18 757	26 964	87 107	—	216 661	63 555	25 259
2011	648 737	214 513	17 593	25 589	85 112	1 140	214 971	64 907	24 912
2012	640 906	212 772	16 171	24 471	82 515	2 435	212 364	65 482	24 696
2013	626 722	211 768	15 255	23 209	78 734	3 472	204 157	65 708	24 419
2014	619 082	214 317	14 878	22 410	73 740	4 569	199 403	65 750	24 015
2015	619 059	216 170	14 853	21 652	71 353	5 733	199 630	66 373	23 294
2016	623 422	219 752	15 095	22 288	69 336	6 701	199 757	67 847	22 646
2017	624 300	221 800	15 400	21 700	67 500	6 800	199 700	68 200	23 100
2018	624 000	222 300	15 600	21 200	65 600	6 800	201 000	68 500	23 000
2019	626 700	223 600	15 600	21 200	64 900	6 500	203 300	68 600	22 900
2020	629 700	226 400	15 400	21 400	64 200	6 400	204 300	68 800	22 800
2021	636 800	229 500	15 400	21 300	63 400	6 300	209 200	68 900	22 900
2022	644 300	232 800	15 500	20 600	63 500	6 300	213 900	68 900	23 000
2023	648 300	236 200	15 500	20 100	63 500	6 200	214 900	68 600	23 200
2024	652 400	239 000	15 700	19 900	63 500	6 200	216 000	68 700	23 400
2025	657 400	240 500	16 000	19 900	63 900	6 200	218 100	69 200	23 700
2026	662 300	241 300	16 300	19 900	64 600	6 200	220 100	70 000	23 900
2027	666 300	241 400	16 400	20 100	65 300	6 300	221 900	70 700	24 100
2028	670 000	240 900	16 500	20 400	66 000	6 400	224 000	71 500	24 300
2029	673 100	239 600	16 600	20 600	66 800	6 400	226 200	72 200	24 500
2030	674 500	237 800	16 600	20 700	67 500	6 500	228 000	72 800	24 600

1) Ab 2017: Vorausberechnung.— 2) Einschl. entsprechender Zweige an Gesamtschulen, ohne Schulen für Erwachsene.

## 2. Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen<sup>1)</sup> in Hessen 2016 bis 2030 nach Jahrgangsstufen

Stufe/ Schulform	Jahr (Anfang des Schuljahres)														
	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Land Hessen															
E1	2 362	2 400	2 400	2 400	2 500	2 600	2 600	2 600	2 600	2 600	2 600	2 600	2 600	2 600	2 500
1	53 335	54 900	55 200	55 700	56 900	58 400	59 100	59 500	59 800	59 900	59 900	59 700	59 300	58 700	58 100
2	55 317	54 800	56 100	56 300	56 700	57 700	59 200	59 800	60 200	60 600	60 700	60 600	60 400	60 000	59 500
3	55 200	54 800	54 200	55 400	55 500	55 800	56 700	58 200	58 800	59 200	59 500	59 600	59 600	59 400	59 000
4	53 538	54 900	54 400	53 700	54 800	55 000	55 200	56 100	57 500	58 200	58 600	58 900	59 000	58 900	58 700
Grundschule z u s a m m e n	219 752	221 800	222 300	223 600	226 400	229 500	232 800	236 200	239 000	240 500	241 300	241 400	240 900	239 600	237 800
Förderschule	22 646	23 100	23 000	22 900	22 800	22 900	23 000	23 200	23 400	23 700	23 900	24 100	24 300	24 500	24 600
5	53 742	55 200	55 900	55 400	54 600	55 600	55 600	55 800	56 700	58 100	58 700	59 100	59 400	59 600	59 500
6	55 128	53 900	55 200	56 000	55 400	54 500	55 500	55 500	55 700	56 600	58 000	58 700	59 100	59 400	59 500
7	55 336	56 400	54 600	56 100	56 700	56 000	55 100	56 000	56 000	56 200	57 100	58 500	59 100	59 500	59 800
8	57 466	56 800	57 400	55 600	57 100	57 500	56 700	55 800	56 700	56 700	56 900	57 800	59 200	59 900	60 300
9	58 341	57 900	56 900	57 500	55 700	57 100	57 400	56 600	55 700	56 700	56 700	56 800	57 800	59 200	59 800
10	31 573	32 200	37 600	42 300	42 700	41 000	41 900	42 500	42 000	41 400	42 100	42 200	42 300	43 000	44 100
Sekundarstufe I z u s a m m e n	311 586	312 300	317 600	322 900	322 100	321 700	322 100	322 100	322 800	325 700	329 600	333 200	337 000	340 500	343 000
E	23 765	23 800	19 700	19 500	24 100	24 500	24 000	24 400	24 800	24 600	24 500	24 800	24 900	25 100	25 500
Q1	23 670	21 600	21 600	17 900	17 700	21 900	22 300	21 800	22 200	22 600	22 400	22 200	22 600	22 600	22 800
Q2	22 003	21 800	19 800	19 900	16 500	16 300	20 200	20 500	20 100	20 400	20 700	20 600	20 400	20 800	20 800
Sekundarstufe II z u s a m m e n	69 438	67 100	61 200	57 300	58 300	62 800	66 500	66 800	67 100	67 600	67 600	67 600	67 900	68 500	69 100
<b>Insgesamt</b>	<b>623 422</b>	<b>624 300</b>	<b>624 000</b>	<b>626 700</b>	<b>629 700</b>	<b>636 800</b>	<b>644 300</b>	<b>648 300</b>	<b>652 400</b>	<b>657 400</b>	<b>662 300</b>	<b>666 300</b>	<b>670 000</b>	<b>673 100</b>	<b>674 500</b>



1) Ab 2017: Vorausberechnung.

**3. Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen  
in Hessen 2000 bis 2030<sup>1)</sup> nach Abschlussarten**

Jahr	Insgesamt	davon					
		Ohne Haupt- schul- abschluss	Mit Haupt- schul- abschluss	Mit Realschulabschluss		Mit allgemeiner Hochschulreife	Mit schulart- spezifischem Förderschul- abschluss
				insgesamt	darunter schulischer Teil der Fach- hochschulreife		
2000	57 299	4 343	13 685	20 785	—	16 361	2 125
2001	56 586	3 908	14 018	20 187	—	16 369	2 104
2002	55 585	3 117	14 076	20 071	—	16 019	2 302
2003	55 944	3 148	14 939	19 560	—	15 685	2 612
2004	58 417	3 024	15 283	21 303	—	16 192	2 615
2005	57 613	2 882	15 199	21 907	—	15 227	2 398
2006	61 081	2 867	15 412	23 869	—	16 365	2 568
2007 <sup>2)</sup>	.	.	.	.	.	.	.
2008	61 011	2 342	14 355	24 199	1 151	17 979	2 136
2009	62 304	2 403	13 750	25 518	1 004	18 572	2 061
2010	60 671	1 793	12 146	25 035	90	19 627	2 070
2011	59 289	1 614	11 863	24 081	1 669	19 975	1 756
2012	60 473	1 634	11 473	24 225	1 429	21 424	1 717
2013	67 182	1 465	10 761	25 408	1 548	27 984	1 564
2014	62 957	1 439	10 325	24 241	1 610	25 360	1 592
2015	55 754	1 089	8 936	22 583	1 400	21 693	1 453
2016	58 210	1 430	10 345	23 994	1 645	20 654	1 787
2017	57 500	1 400	10 100	24 000	1 600	20 400	1 700
2018	56 700	1 400	9 600	23 800	1 600	20 200	1 700
2019	55 400	1 400	9 100	24 900	1 500	18 400	1 700
2020	56 100	1 300	8 700	25 900	1 400	18 400	1 700
2021	53 300	1 400	8 900	26 200	1 200	15 300	1 700
2022	52 800	1 400	9 300	25 300	1 300	15 100	1 700
2023	56 800	1 400	9 100	26 000	1 500	18 700	1 600
2024	57 200	1 400	8 900	26 200	1 500	19 000	1 700
2025	56 300	1 300	8 700	26 000	1 500	18 600	1 700
2026	56 300	1 300	8 800	25 600	1 500	18 900	1 700
2027	57 000	1 300	8 700	26 000	1 500	19 200	1 700
2028	56 900	1 300	8 700	26 000	1 500	19 100	1 700
2029	57 000	1 400	8 900	26 100	1 500	19 000	1 700
2030	58 000	1 400	9 100	26 500	1 500	19 200	1 800

1) Ab 2017: Vorausberechnung.— 2) Aus programmtechnischen Gründen lagen uns keine Daten vor.